

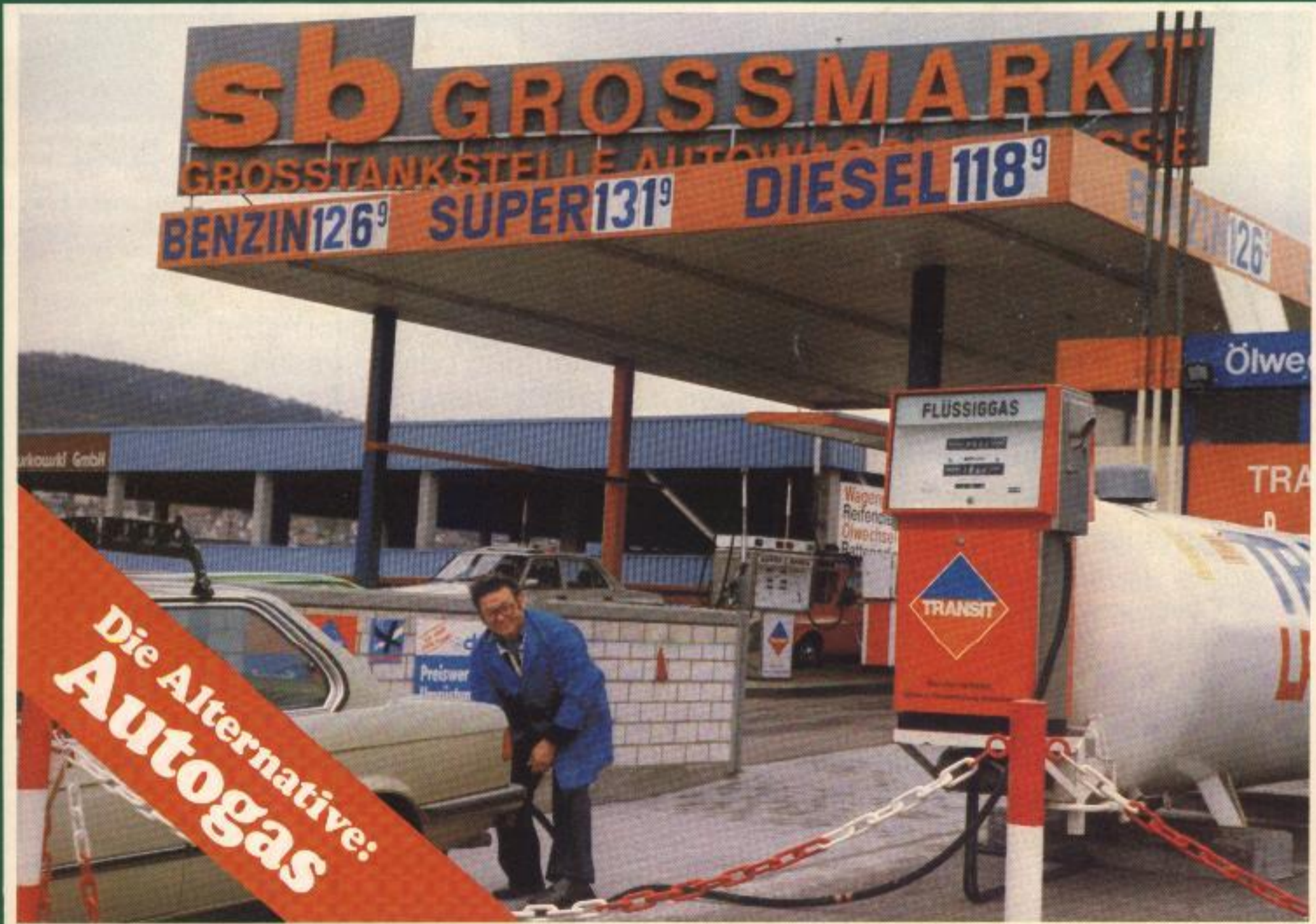
SB WARENHAUS



Fachzeitschrift für die Großbetriebsformen
des Einzelhandels mit den Mitteilungen
des Bundesverbandes der
Selbstbedienungs-Warenhäuser (BdSW) e. V.



Informations-Center
Bad Wörishofen



035/11 0850206 0011
DEUTSCHE SB-KAUF
HERRN BURDA
VERKAUFL. SB
POSTFACH 60 05 13
4630 BOCHUM 6

Vertrieb: Verlag W. Girardet
43 Essen, Postfach 10 13 65
Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

14. Jg. April 81

4

Warenwirtschaft auf dem Prüfstand

M. Krause führte für „SB-Warenhaus“ ein Gespräch mit M. Sendatzki, Bereichsleiter Organisation Großhandelsmärkte bei der DSBK.

Herr Sendatzki, die „Deutsche SB-Kauf-Aktiengesellschaft“ – kurz DSBK genannt – hat in ihrem AGROS-Großhandelsmarkt ein Nixdorf-computerunterstütztes Warenwirtschaftssystem installiert. Welches sind dessen wichtigste Merkmale?

Das System läßt sich am besten beschreiben, wenn man es in einzelne Stationen unterteilt. Die erste ist die Aufnahme der Daten eines neuen Artikels in die Lieferanten- und Kundendatei über einen Bildschirmarbeitsplatz in unserer Zentrale in Wattenscheid. Dieses Terminal ist an ein Nixdorf-Magnetplattensystem 8862 angeschlossen. Vom Gültigkeitsdatum ab stehen diese Daten damit dem Betrieb für die Disposition zur Verfügung. Das ist die zweite Station. Sie schließt die maschinelle Erstellung der Aufträge für den Lieferanten mit allen benötigten Daten mit ein.

Daran schließt sich die dritte Station an. Hier erfolgt nach dem Wareneingang mit den damit verbundenen Arbeiten die Wareneingangsregistrierung. Ergaben sich zum Beispiel Preisänderungen, so gibt der Bildschirm einen entsprechenden Hinweis, und es werden programmseitig korrigierte Aufträge und Etiketten ausgedruckt. Soweit meine fast schon monologartige Grobdarstellung des Ablaufs.

Herr Sendatzki, trotz dieser längeren Beschreibung scheint mir doch ein wesentliches Element Ihrer Handelsaktivitäten zu fehlen, nämlich der Kunde.

Ja, natürlich, ohne den Kunden wäre auch das beste Warenwirtschaftssystem nur ein Torso. Bei ihm sind wir also bei Station Nummer 4. Nur erwiesenermaßen einkaufsberechtigte Neukunden erhalten einen Einkaufsausweis. An diesen Ausstellungsvorgang ist die Eingabe aller kundenbezogenen Daten in die Kundendatei gekoppelt. An der Kasse werden diese Daten durch Eingabe der Kundennummer dann wieder aufgerufen. Dadurch ist es möglich, durch vorher eingegebene Sperrkennzeichen diejenigen Kunden auszuwählen, mit denen Unklarheiten zu besprechen sind. Die Kundendatei ist außerdem die Grundlage für zielgruppenorientierte Werbemaßnahmen.

Kundensperrungen sind sicherlich ein relativ seltener Sonderfall. Wie geht es im Normalfall nun aber an der Kasse weiter?

In diesem Regelfall werden die betreffenden Artikelnummern in die Kassentastatur eingetastet. Aus der Fakturationsdatei werden im Non-Food-Bereich bei sechs- bis siebenstelligen Artikelnummern die Artikelkurzbezeichnung und der Verkaufspreis aufgerufen und vom Brondruckwerk des Kassenterminals Nixdorf 8812 auf dem Rechnungsbogen ausgedruckt. Diesen Arbeitsschritt des Ausrufens bezeichnen wir als „Price-und Text-Look-up“ oder PLU.



Während der Umstellungsphase benutzen wir parallel dazu noch eine achtstellige Artikelnumerierung in Anlehnung an die bundeseinheitliche Numerierung. Hierbei ist die Eingabe des VK-Preises nötig.

Und wie sieht der Check-out im Lebensmittelbereich aus?

Hier werden die Klartextangaben zum Fakturieren von der Artikeldatei an den Schnelldrucker in der Sammelkasse weitergegeben. Dort erhält der Kunde dann seine Klartextrechnung im DIN A-4-Format. Übrigens bietet das bei der AGROS im Aufbau befindliche Warenwirtschaftssystem dem Lebensmittelkunden einen zusätzlichen Service in Form einer nach 12 Warengruppen differenzierten Summierung der eingekauften Waren. Das bedeutet für den Kunden eine erhebliche Vereinfachung seiner hausinternen Wareneingangsbuchung. Das ist allerdings nur eine unserer wesentlichen Verbesserungen der Klartextrechnung.

Nun zur EDV-Seite des Systems. Aus welchen Gründen haben Sie sich dort für den Einsatz von Nixdorf-Anlagen entschieden?

Ganz einfach: Das Nixdorf-Angebot entsprach weitestgehend dem von uns aufgestellten Pflichtenkatalog.

Was forderte der denn?

Anschlußmöglichkeit von mindestens vierundzwanzig Faktplätzen je Hauptrechner, jeder Platz nach PLU arbeitend, Verdoppelung der Speicherfähigkeit für die Artikelinformationen und Kundendateien, einen einzigen Hersteller für die gesamte Hardwareausstattung sowohl in den AGROS- als auch in den divi-SB-Warenhäusern, die das Warenwirtschaftssystem in modifizierter Form ebenfalls nutzen werden, freie Programmierbarkeit der Kassen, Stand-alone-Betriebsfähigkeit der Faktplätze bei Systemausfällen und natürlich vor allem kürzeste Datenaustauschzeiten zwischen Erfassungsort und Rechner, um eine wesentliche Beschleunigung des Check-out zu erreichen. Betriebswirtschaftliche Überlegungen spielten beim Entscheidungsprozeß also auch eine große Rolle.

Mit welcher Konfiguration erreicht die AGROS nun die gesteckten Ziele?

Also zunächst muß dazu nochmals klargestellt werden, daß wir uns in der Aufbauphase befinden. Die absolute Anzahl der bis jetzt installierten Anlagen besagt also wenig. Wichtiger ist, daß wir die Hardware in zwei Systemen organisiert haben. Das erste verarbeitet mit den intelligenten Nixdorf-Kassenterminals 8812 und einer Zentraleinheit 8862 samt entsprechender Peripherie alle umsatzwirksamen Daten. Das zweite ist mit einer Zentraleinheit Nixdorf 8862, vier Bildschirmarbeitsplätzen, einem Operatorarbeitsplatz und einem Zeilendrucker für alle umsatzunwirksamen Daten zuständig.

Wie würden Sie, Herr Sendatzki, Ihre bisherigen persönlichen Erfahrungen mit der Nixdorf Lösung bezeichnen?

Für ein abschließendes Urteil ist es noch zu früh, weil es sich um ein komplettes Projekt handelt, vom dem bislang erst die erste Phase realisiert ist. Die Erfahrungen dieses ersten Abschnittes ermutigen uns aber, den eingeschlagenen Weg mit Nixdorf fortzusetzen.